

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Personale Informationsmittel

Peter SZONDI

EDITION

- 11-4** *Schriften* / Peter Szondi. Mit einem Vorw. von Christoph König. [Hrsg. von Jean Bollack mit Henriette Beese ...] - Berlin : Suhrkamp. - 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 2024). - ISBN 978-3-518-29624-0 : EUR 24.00
[**#2345**]
Bd. 1. - Neuausg., 1. Aufl. - 2011. - 424 S.
Bd. 2. - Neuausg., 1. Aufl. - 2011. - 485 S.

Der Literaturwissenschaftler Peter Szondi braucht unter Fachleuten keine Einführung; die vorliegende Ausgabe von Schriften des 1971 recht jung durch Suizid gestorbenen Wissenschaftlers bietet denn auch denselben Text wie die Vorläuferbände, die ebenfalls bei Suhrkamp erschienen waren. Auf sie braucht daher hier nicht en detail eingegangen werden. Für den an Szondi interessierten Leser sind sie zudem zu ergänzen durch die immerhin fünf Bände umfassende Edition seiner Vorlesungen, die ebenfalls bei Suhrkamp erschienen sind.

Neu hinzugekommen ist eine vom Osnabrücker Germanisten Christoph König vorgenommene Ergänzung der Bibliographie der Schriften Szondis, was sich aber vor allem auf Briefpublikationen der letzten Jahre, nicht auf weitere wissenschaftliche Schriften bezieht. Hinzu kommt noch ein ca. 20 Seiten umfassendes Nachwort von König, in dem er erläutert, was man als Hintergrundwissen gebrauchen kann. Peter Szondi, der 1929 geboren wurde, entkam mit seiner Familie nur knapp der Ermordung durch die Nationalsozialisten; studierte dann in der Schweiz u.a. bei Emil Staiger,¹ wo er mit einer Arbeit über die *Theorie des modernen Dramas* promoviert wird (S. 459 - 460). Von dieser Dissertation liegt bis heute - erstaunlich genug - schon die 27. Auflage von 2011 vor. Für eine geisteswissenschaftliche Arbeit ist dies auf jeden Fall eine beachtliche Leistung; ebenso gilt dies für den Umstand, daß das Buch in vier-

¹ Zu Staiger siehe z.B. *Bewundert viel und viel gescholten* : der Germanist Emil Staiger (1908 - 1987) ; Vorträge des internationalen Forschungskolloquiums und der Ausstellung zu Staigers 100. Geburtstag vom 5. bis 9. Februar 2008 in Zürich / hrsg. von Joachim Rickes. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2009. - 207 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-4122-8 : EUR 36.00. - Rez.: **IFB 09-1/2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz307536726rez-1.pdf>

zehn Sprachen übersetzt wurde (S. 476). Klaus Berghahn hat in einem neueren Beitrag aus Anlaß einer Re-Lektüre von Szondis Buch gesagt, es dürfte wohl „die folgenreichste germanistische Dissertation“ überhaupt sein.² Er fährt fort: „Peter Szondi ebenso konzise wie lakonische Studie brachte eine frische Brise in die traditionellen Dramenforschung, wie sie von Kayser formalistisch und von Staiger ontologisch noch gepflegt wurde, und sie inspirierte neuere Untersuchungen zum modernen Drama.“³

Szondi teilt Staigers Hochschätzung Martin Heideggers nicht; zu den Autoren, die für ihn die wichtigste Inspiration darstellten, gehörten Hegel, Lukács und Adorno; eine Freundschaft entwickelt sich dagegen mit Paul Celan eine Freundschaft „im Zeichen des gemeinsamen Judentums“; Szondi setzt sich auch mit Celans Lyrik intensiv auseinander, so in seinen Celan-Studien, etwa zur Übertragung von Shakespeares Sonett 105 oder zum Problem der Verständlichkeit in der modernen Lyrik.⁴ 1961 folgt die Habilitation mit einer von Wilhelm Emrich und Walter Killy begutachteten Arbeit **Versuch über das Tragische**; er wird dann zum Professor für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin berufen, wo heute das entsprechende Institut nach ihm benannt ist.

Szondi zeigt früh ein intensives Interesse an einer theoretisch begründeten Literaturwissenschaft, daher auch die wiederholte Beschäftigung mit Schlegel, Schleiermacher und dem Problem der Hermeneutik in der Spannung von Individuellem und Notwendigkeit. Eine große Rolle spielt in Szondis Werk auch Hölderlin; im Zusammenhang mit seinen Hölderlin-Studien steht Szondis Traktat **Über philologische Erkenntnis**, den man auch heute noch mit Gewinn lesen kann.

König formuliert knapp die Singularität der Position Szondis, die sich weder einer wahllosen Offenheit im Sinne einer Rezeptionsästhetik noch einer hämischen Ideologiekritik verschreibt: „Szondi formuliert ein Problem und findet wenig Resonanz“ (S. 474). Wenn ein Literaturwissenschaftler ein Problem formuliert, ist meistens etwas dran, so könnte man fortfahren – und wenn er zu seiner Zeit wenig Resonanz gefunden hat, muß das noch nicht viel heißen. Daß es allerdings auch heute noch, vierzig Jahre nach Szondis Tod, ein substantielles Interesse an Szondi gibt, spricht für das Anregungspotential, das auch unter in vielfacher Hinsicht gewandelten Bedingungen literaturwissenschaftlichen Arbeitens noch aktualisiert werden kann. Klaus Berghahn resümiert seine Re-Lektüre ebenso mit einer positiven Würdigung, wie sie in Kö-

² **Peter Szondi, Theorie des modernen Dramas** / Klaus L. Berghahn. // In: Monatshefte für deutschsprachige Literatur und Kultur. - 101 (2009), 3, S. 307 - 313, hier S. 307.

³ Ebenda, S. 310.

⁴ Szondi gilt neben Derrida als einer der wenigen, die die strukturalen Gedichtanalysen im Stile Roman Jakobsons in origineller Weise fortgeführt hatten. Siehe **Roman Jakobson (1896 - 1982)** / Hendrik Birus. // In: Klassiker der modernen Literaturtheorie : von Sigmund Freud bis Judith Butler / hrsg. von Matías Martínez und Michael Scheffel. - Orig.-Ausg. - München : Beck, 2010. - 415 S. ; 19 cm. - (Beck'sche Reihe ; 1822). - ISBN 978-3-406-60829-2 : EUR 16.95 [#1517]. - S. 127 - 147, hier S. 140. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz32392557Xrez-1.pdf>

nigs Nachwort aufscheint: „In einer Epoche der ‚Cultural Studies‘ lohnt es sich immer noch zu den Schriften Peter Szondis zurückkehren, um zu erkennen, wie man als Philologe Literatur gewinnbringend lesen und verstehen kann.“⁵

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz346654831rez-1.pdf>

⁵ Wie Anm. 2, S. 312.